



## Sr. Maria Troncatti - Mutter, Missionarin, Friedens- und Versöhnungsbotschafterin

---

### SCHEDA 1

## *Die Familie und die Berufsentscheidung*

---

Im Monat Februar, in dem wir an **die Geburt von Maria Troncatti (16. Februar 1883)** erinnern, bieten wir diese erste Scheda an und ein Video über ihre Jahre bis zum Eintritt bei den Don Bosco Schwestern.

### WORT GOTTES

*„Als seine Eltern alles getan hatten, was das Gesetz des Herrn vorschreibt, kehrten sie nach Galiläa in ihre Stadt Nazareth zurück. 40 Das Kind wuchs heran und wurde stark, erfüllt mit Weisheit, und Gottes Gnade ruhte auf ihm.“ (Lk 2,39-40)*

### AUS DER BIOGRAPHIE VON SR. MARIA TRONCATTI

#### Maria Troncatti und ihre Familie

Als Jugendliche übernimmt Maria immer mehr Aufgaben zu Hause [...] und arbeitet in der Landwirtschaft mit. Jetzt ist sie nicht mehr das Kind, dem man sagt „Tu dieses oder jenes“ – nun „sieht“ sie und „tut“. Sie nimmt ihren Platz in der Familie ein. Ihre ältere Schwester Caterina widmet sich hingegen seit längerer Zeit der Schneiderei, worin sie sehr geschickt und flink geworden ist. Es ist notwendig, sie von anderen Aufgaben freizustellen. Fast ohne es zu merken, übernimmt Maria irgendwann auch die Erziehung ihres um zwölf Jahre jüngeren Bruders Giacomo. Dabei spürt sie, wie in ihr pädagogische Grundsätze auftauchen, von denen sie im *Bollettino Salesiano* gelesen hatte. [...]

Marias Jugendzeit ist erfüllt von inneren Erfahrungen, an denen sie reift.

Die Familie Troncatti hat eine große Verwandtschaft, die eng miteinander verbunden ist, wie es in den patriarchalischen Familien der Fall war. Sie arbeiten, nicht um Geld zu verdienen, sondern weil die Arbeit wie das Atmen zum Tag gehört, vom Morgen bis zum Abend. Es ist eine intensive, aber nicht hektische Arbeit, die aufopferungsvoll, jedoch spontan und freudig verrichtet wird. Sie wird mit Sorgfalt getan, für und mit den Familienmitgliedern, im Einklang mit der Natur, dem Rhythmus der Jahreszeiten und der Weisheit einer jahrhundertealten Kultur. Und alles, die Arbeit, das Leben, die Familie, die Jugend, das Alter, das Streben, die Hoffnungen: alles ist durchdrungen vom Glauben und vom Gebet.

Höhepunkt dieser lebendigen Gemeinschaft sind die Abende, insbesondere die langen Abende im Herbst und Winter. Man versammelt sich mit Verwandten und Nachbarn – oft in der Scheune. Es wird der Rosenkranz gebetet und dann beginnt man Geschichten zu erzählen und Lieder zu singen. Die Hände bleiben dabei nicht untätig. [...]

Wenn Maria zu singen versucht, bringt sie die Leute zum Lachen, wegen ihrer schiefen Töne. Aber sie sorgt auch außerhalb des Gesangs für frohe Unterhaltung: mit Scherzen und verschiedenen Anekdoten. Ihre Schwester Lucia sagt, ihr Vater habe sie immer „el me car taramot - mein lieber Wirbelwind“ genannt. Strenge und Zuneigung: eine Zuneigung, die zurückhaltend ist, aber empfindsam; eine Zuneigung, die für immer bleibt. Maria ähnelt ihrem Vater Giacomo, einem Mann, der durch und durch liebt, aber fast schüchtern wirkt, vielleicht, weil er Angst hat, die Reinheit seiner Gefühle durch eine Geste oder ein Wort zu zerstören. (COLLINO Maria, *La grazia di un sì tutto donato*, Leumann Elledici 2012, 17-20)

## Die Berufsentscheidung

„Es ist der 15. Oktober 1905, der Tag für den ‚Sprung ins Ungewisse‘. Ihr Vater Giacomo konnte dazu immer noch nicht ja sagen, doch unterstützt durch das Feingefühl seiner Frau und den Pfarrer, sprach er sich nicht mehr dagegen aus, nicht zuletzt, weil ihm klar war, dass dies die Dinge nur noch komplizierter machen würde. [...] Es ist Zeit, aufzubrechen... Maria spürt eine große Last auf ihrem Herzen...die letzten Tränen, die letzten Umarmungen. Sie überquert den Hof und erreicht das offene Tor an der Straße. Sie will sich nicht umdrehen, aber sie merkt eine ungewöhnliche Bewegung... Ihr Vater ist in Ohnmacht gefallen. Er fällt nicht zu Boden, weil der Pfarrer ihn stützt, aber... was ist passiert? [...] Vater Giacomo nahm alle seine Kräfte zusammen und segnete seine Tochter. Er schämte sich nicht für seine Tränen, aber die Anstrengung war so groß, dass sie ihn überwältigte. Gab es in diesem Moment die Versuchung für Maria, umzukehren? Wir wissen es nicht, auf jeden Fall zögerte sie nicht einen Moment.“ (*ebenda*, 24)

## ZUM NACHDENKEN

1. Welchen Einfluss hat das familiäre Umfeld auf die Berufswahl der jungen Maria Troncatti?
2. Welche Emotionen und Gefühle weckt die Berufsentscheidung von Maria Troncatti in dir?
3. *Für die Jugendlichen*: Was kann die Berufswahl heute erleichtern oder behindern? Hast du eine Bezugsperson (Erzieher/-in, Priester, Schwester), die dich begleitet auf deinem Glaubensweg, die dich unterstützt und dir bei deiner Lebensentscheidung hilft?
4. *Für die Erzieher/-innen*: Welche Aspekte des Familienseins habe ich in Sr. Maria Troncatti entdeckt, die ich bei den Kindern, Jugendlichen und jungen Menschen, die ich treffe, stärken und fördern möchte? Sind wir in der Lage, die jungen Menschen zu begleiten, sie auch in Zeiten von Entscheidungen und Krisen zu unterstützen und sie frei wählen zu lassen um dem Herrn zu folgen?

## FÜR DAS GEBET

*Gebetsmeinung: für unsere Familien, besonders für jene, die Krisen und Schwierigkeiten durchleben.*

Gott unser Vater, Quelle aller Liebe,  
wir danken dir für das Geschenk der Familie,  
einen Ort des Wachstums, der Vergebung und der Freude.

Wir bitten dich für alle Familien auf der Welt,  
besonders für diejenigen, die eine schwierige Zeit durchmachen.  
Mache jede Familie zu einem einladenden Ort,  
wo Liebe, Respekt und Verständnis herrschen.

Wir danken dir, o Herr, für die Familie von Schwester Maria Troncatti,  
die sie im Glauben und in der Nächstenliebe erzogen hat.  
Wie sie wollen auch wir lernen, zu lieben  
mit demselben großzügigen Herzen und derselben Hingabe.

Schwester Maria, du hast die Liebe einer geeinten Familie kennengelernt,  
bete für uns und für unsere Familien.  
Hilf uns, die christlichen Werte zu bewahren,  
füreinander zu sorgen,  
und dass wir in der heutigen Welt Zeugnis von der Liebe Gottes ablegen. Amen.

## Brief von Maria Troncatti an ihre Eltern

Von den 81 Briefen, die Sr. Maria Troncatti geschrieben hat und die in einem Band zusammengesammelt wurden, sind 40 Briefe an ihre Familie gerichtet. Der nachfolgende Brief ist der erste, den sie an ihre Eltern geschrieben hat. Die Entscheidung für einen geistlichen Beruf und der Aufbruch von Zuhause war für Maria und für ihre Familie ein sehr schwieriger, fast dramatischer Moment. Maria ist jetzt seit drei Monaten als Postulantin im Formationshaus in Nizza Monferrato und entschuldigt sich, dass sie ihrer Familie so lange keine Nachricht geschickt hat. Sie drückt ihre Zuneigung aus und sagt, dass diese nie weniger wird, trotz der **Entscheidung, die sie getroffen hat: sie hat sie mit Großzügigkeit und Entschlossenheit gefällt – nur für den Herrn.**

[Nizza Monf., 17. Jänner 1906]

Liebe Eltern,

es tut mir sehr leid, dass ich euch mit meinem Schweigen diesen Unmut bereitet habe, ob ihr es glaubt oder nicht, beim Lesen eures lieben Briefes war ich zu Tränen gerührt, als ich hörte, dass ihr euch bei Caterina beklagt, weil sie sich vielleicht lächerlich gemacht hat. Ich weiß nicht einmal mehr, was sie gesagt hat ... glaubt ihr, dass die Liebe deshalb weniger geworden ist?... ah, meine lieben Eltern, ich möchte nicht, dass sich dieser Gedanke in euren Köpfen festsetzt. Ich habe diesen großzügigen Schritt für den Herrn getan und ich danke ihm von ganzem Herzen und bete immer wieder, dass er mir die Gnade schenkt, gut weiter zu gehen. Und wenn ich hundert Jahre alt werde, ich werde euch nie vergessen! Die Liebe zu euch bleibt immer in meinem Herzen!

Deshalb, meine Lieben, wenn der Teufel mit seiner böartigen List euch diese Dinge in den Kopf gesetzt hat, verjagt sie alle und lasst uns stattdessen mit dem Herzen Jesu verbinden, der unser Vater ist und der alle zu trösten weiß.

Ich habe in dem Brief auch gehört, dass Mama nicht zu Hause ist, und das macht mich sehr traurig, denn sie ist so weit weg von ihrer Familie und allein, wer weiß wie viele Tränen. Bitte, lieber Vater und liebe Schwestern, seid immer da, um Gesellschaft zu leisten und viele gute Dinge zu erzählen, damit sie glücklich bleibt. Ich erfreue mich bester Gesundheit und bin sehr glücklich und fröhlich.

Heute sind es drei Monate, die ich in diesem lieben Institut bin, und es kommt mir vor, als wären es drei Tage. Ich bitte euch nochmals, mir das vereinbarte Geld zu schicken: 100 Lire für das Postulat und 10 Lire für die Matratze. Um euch nicht zu sehr zu langweilen, schließe ich, indem ich euch empfehle, fröhlich zu bleiben.

Ich habe auch die tröstliche Nachricht, dass ich die Ehre hatte, am Heiligen Abend um Mitternacht die heilige Kommunion zu empfangen. Wie oft habe ich jeden von euch dem Jesuskind empfohlen. Glaubt daran, ich kann euch zwar nicht in materiellen Dingen helfen, aber mit Gottes Hilfe werde ich euch geistlich helfen. [...]

Auf Wiedersehen, meine lieben Eltern und Schwestern, betet auch ihr für mich!

*Eure euch liebende Maria Troncatti*

P.S. Viele Grüße an die ganze Familie von meinen lieben und guten Oberrn. Viele Grüße an die Familie Cavaletti, die Großmutter und Cousins. Lieber Giacomo, sei bitte brav, gehorche deinen Eltern und Schwestern.